

(Mineralogie und Zoologie) an der Universität tätig, wurde Anfang 1845 zum Professor für Naturgeschichte und Geographie der "Steiermärkisch-ständischen Realschule" in Graz ernannt und stand dieser in den Jahren 1858 bis 1875 als Direktor vor. 1847 erfolgte seine Berufung zum Professor für Mineralogie und Geognosie der technischen Lehranstalt (seit 1865 Technische Hochschule) am Joanneum. Bis 1890 blieb er definitiver Vorstand des Mineralogischen Museums. Am 29. November 1892 starb AICHHORN in Graz.

AICHHORN publizierte vor allem museologische und mineralogische Abhandlungen, aber auch paläontologische Arbeiten.

Literatur:

FLÜGEL (1977), KÖCHL (1911), RUMPF (1893), ZAPFE (1971)

FRANZ ANGEL (1887 - 1974)

Franz ANGEL wurde am 1. Jänner 1887 in Urfahr bei Linz geboren. In Urfahr und Linz besuchte er die Volksschule und Realschule. Nach der Matura begann er an der Grazer Universität Naturgeschichte, Mathematik und Physik zu studieren, interessierte sich aber besonders für Mineralogie und Petrographie. 1909 erwarb ANGEL, nachdem er ein Semester an der Wiener Universität verbracht hatte, das philosophische Doktorat an der Grazer Karl-Franzens-Universität. 1910 legte er die Lehramtsprüfung für Naturgeschichte, Physik und Mathematik ab. Danach war er ein Jahr Assistent am Institut für Mineralogie und Petrographie in Graz und unterrichtete in den folgenden Jahren zuerst am Gymnasium in Wels, später an der Handelsakademie in Graz und danach an der Landesoberrealschule in Graz. 1920 habilitierte er sich und erhielt 1925 den Titel eines Extraordinarius. 1931 wurde ANGEL zum Nachfolger von Rudolf SCHARIZER an das Institut für Mineralogie und Petrographie an der Grazer Universität bestellt. Im Studienjahr 1935/36 bekleidete er das Amt des Dekans, 1967 wurde er korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Am 4. Mai 1974 starb ANGEL in Graz.

ANGEL hinterließ ein umfangreiches wissenschaftliches Schrifttum, vor allem auf dem Gebiet der Petrographie. Einige seiner Arbeiten sind durch geologische Kartierungen ausgezeichnet.

Literatur:

H. HERITSCH (1975a,b)

MATHIAS ANKER (1771 - 1843)

Mathias Josef ANKER wurde am 6. Mai 1771 in Graz geboren. 1793 erwarb er den Magister der Chirurgie, nachdem er zuvor eine praktische Ausbildung als Wundarzt erhalten hatte. Zwischen 1807 und 1824 war er als Kreiswundarzt in Graz tätig. Von 1824 bis 1840 hielt er eine Professur für Mineralogie am Joanneum inne und war ab 1840 bis zu seinem Tod Kustos am Museum. Er war Mitglied zahlreicher Gesellschaften (Steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft, Gesellschaft für Naturwissenschaft und Heilkunde in Heidelberg, Societät für die gesamte Mineralogie in Jena, Industrie- und Gewerbeverein in Innerösterreich). ANKER war Schüler und Freund von Friedrich MOHS.

ANKER zeichnet sich durch zahlreiche Publikationen, die Pionierarbeiten in der geologischen und paläontologischen Erforschung der Steiermark darstellen, aus. Unter anderen bedeutenden Arbeiten erschien von ihm 1832 die erste geognostische Karte der Steiermark.

Literatur:

LEITNER (1853), WURZBACH (1856), ZAPFE (1971), ZAPFE (1987)

FRANZ BACH (1886 - 1943)

Franz BACH wurde am 30. August 1886 in Mürzzuschlag (Steiermark) geboren. Nach seiner Gymnasialzeit begann er mit dem Studium an der Grazer Universität. Er dissertierte bei Rudolf HOERNES über "Mastodonreste aus der Steiermark" und promovierte 1910. In der Zeit zwischen 1907 und 1911 war BACH am Institut für Geologie und Paläontologie Demonstrator, danach ging er als Lehrer an das Gymnasium Lundenburg.

Franz BACH bearbeitete Säugetierreste des Steirischen Tertiärs.

Literatur:

ZAPFE (1971)

KARL BAUER (1868 - 1927)

Karl BAUER wurde am 8. Dezember 1868 in Bruck an der Mur (Steiermark) geboren. Nach seiner Gymnasialzeit begann er mit dem Studium an der Grazer Universität. Er dissertierte über "Beiträge zur experimentellen Petrographie". 1894/95 war BAUER Hilfskraft bei Rudolf HOERNES am Institut für Geologie und Paläontologie; später unterrichtete er als Lehrer an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz.

Von erdwissenschaftlichem Interesse ist BAUERS Arbeit über die Mollusken des Florianer Tegels.

Literatur:

ZAPFE (1971)

LEOPOLD BIWALD (1731 - 1805)

Leopold Gottlieb BIWALD wurde am 26. Februar 1731 in Wien geboren. Nach der Gymnasialzeit trat er mit 16 Jahren in den Orden der Jesuiten ein. In Theologie, Philosophie, Mathematik und Physik ausgebildet wurde er Lehrer der Rhetorik am Gymnasium in Laibach (Ljubljana, Slovenien). Danach promovierte er zum Doktor der Theologie und wurde Ende des Jahres 1761 zum Professor der Logik an der Grazer Universität ernannt. Später übernahm BIWALD auch die Physik.

BIWALD starb am 8. September 1805 in Graz. Er genoß während seiner Grazer Zeit als Naturforscher einen bedeutenden Ruf weit über die Grenzen Österreichs und war mit namhaften ausländischen Autoritäten (wie z.B. mit Linné) in Verbindung. Von BIWALD stammt die erste Beschreibung steirischer Mineralien.

Literatur:

KUNITSCH (1808), WURZBACH (1856)